

Die Kraft der Hostie

Meine Mutter, eine bekennende Atheistin, hatte, seit ich noch ganz klein war, versucht, mich, der ich eine ganz fromme Seele war, mit einer Abscheu für alles, was irgendwie mit Kirche oder Glauben zu tun hatte, zu infiltrieren. Das funktionierte auch ganz recht und schlecht, so lange bis ich irgendwann, ausgelöst durch eine enttäuschte erste Liebe, bewusst zu suchen anfangte, bis ich schließlich durch ein Gotteserlebnis zur festen Überzeugung kam, dass das Mit Gott und Jesus alles Wahrheit ist.

Es muss kurz nach meiner Erweckung für den Glauben gewesen sein, ich war 19 oder 20 Jahre alt, da kam ich eines Tages am Dom, der Münchener Frauenkirche vorbei, als ich Orgelmusik aus dem Inneren erklingen hörte. Spontan entschloss ich mich einzutreten und sah, dass gerade eine Messe im Gange war und den Gläubigen soeben vom Priester und einigen Helfern die Hostie gereicht wurde. Zuerst schaute ich nur neugierig von einer der letzten Bänke aus zu. Da stieg plötzlich der Gedanke in mir hoch. „Wie wäre es wenn du dich selbst dort einreihen würdest“?

Ich überlegte einen ganzen Tag hin und her und es spielte sich dabei ein kleiner Glaubenskampf in meinem Inneren ab. Ich war nicht getauft und wusste wohl, dass solche Heiden wie ich, offiziell gar nicht zur Kommunion zugelassen waren. Schließlich gab ich mir unter nicht unerheblichem Herzklopfen einen Ruck und war gerade noch der allerletzte, der sich in die Schlange einreichte. Ich trat vor den Priester, öffnete artig meinen Mund, worauf er mir ein Stück flache, helle Oblate, wie ich sie von den Weihnachtsplätzchen meiner Mutter kannte, hineinlegte. Ich drehte mich noch um, um zu meinem Platz zurückzukehren, da fühlte ich eine ganz besondere, starke Energie durch meinem ganzen Körper strömen und ich bekam dabei so weiche Knie, dass ich fast den Boden unter den Füßen verlor.

Da habe ich zum ersten Mal die Kraft des heiligen Abendmahles in der Kirche, von der so viele Heilige und Mystiker berichteten, am eigenen Leib gespürt. Viel später habe ich dann zufällig gelesen, dass einige Jahre nach dieser meiner Geistestaufe Papst Benedikt im Alter von 50 Jahren, exakt an meinem 25. Geburtstag, an gleicher Stelle zum Erzbischof von München und Freising geweiht wurde.

Urheber ist Maximilian Yehudi Schäfer